Der
Breslauische Erzähler.

Eine Wochenschrift.

Dritter Jahrgang. No. 49.

Sonnabend, den 4ten December 1802.

Hohenwaldau.

Auf dem gebirgichten Wege von Schmiedeberg nach Landeshut giebt es sehr angeuehme Aussichten und malerische Gegenden. Die auf dem gegenwärtigen Kupferblatte gelieferte findet sich kurz vor dem Dorfe Hohenwaldau. Das Dorf selbst ist von ziemlicher Ausdehnung, stößt mit der einen Seite an Rothenzechau und gehört nach Schmiedeberg. Verschiedene Bleichplätze, welche mit den grünen Wiesenteppichen abwechseln, erhöhen das Anmuthige der Gegend ungemein.

Die deutsche Sprache.
Ein Gespräch.

(Die Scene ist in einem Wirthshause. Talander und Abraham a Sancta Clara sehen zum

Fenster hinaus, und erblicken von weiten Wolfram von Eschilbach, Luthern, Fischart und Jakob Böhm.)

Talander.

Ey, seh er doch, wer mögen wohl die fremden Herren seyn?

Abraham.

Ich meyn, die drey fürdersten seynd die heiligen drey König; der aber dort unter den Bäumern (auf Jakob Böhm deutend) ist ein christlicher Pilgramb, der mit ihro in die heiligen Ort zeucht.

Talander.

Der Herr pardonnire; er scheint sie mit andern zu confundiren; ob ich gleich selbst annoch dubitire, wer sie eigentlich seynd.

(Sie treten ein, Talander empfängt sie:)

Die Herren seynd schönstens salutiret. Ich gratulire mir, von Dero allerwerthesten Compagnie zu profitiren, und wünsche anbey nichts mehr, als daß ich capable wäre, Dieselben in allen Stücken ebenermassen zu contentiren.

Wolfram.

Ich bin mit meinen Kumpanen vast stark hieher geloffen, wann ich uf eyner gruonen wisen ezlich Ritter durch die buome gewarete, di zochen gen dise Kaban. *)

Abraham.

Allweil kommen andre gezogen, als die wilden Gänse, wann der Summer angeht.

Phi-

*) wann für denn. gruon grün. ezlich etliche, buome Bäume. zochen zogen. Kaban Wirthshaus.

Philipp von Zesen, Freiherr von Wolf, Rabner, Yks, Ypsilon, Klaudius, Jean Paul, Kant, Tezet und Legelsch steigen ab und treten herein.

Luther.

(Giebt jedem die Hand.) Seyd nu willkomm, ihr Herren; (Indem er sich umsieht) Das möcht traun ein fein Concilium geben, besser, weder das Affenspiel zu Trident, wo der Teufel seinen Seegen über sprach. (Sie setzen sich.)

Talander.

(begierig sie zu unterhalten.) Wir haben jetzt sehr variable Witterung.

Wirth.

Befehlen Sie ein Gläschen wider die böse Luft?

Wolfram.

Das möcht wol frommen zum Imbiss.

Yks.

Nun, was bringen Sie Neues mit, meine Herren?

Ypsilon.

Ich komme eben aus Deutschlands Kaiserstadt, *) wo Joseph der Größte unerschüttert seinen großen Kaisergang fortgeht; hier ein Zernichter des Aberglaubens und Fanatism, dieser Riesen unter den Verderbern der Menschheit; dort ein Beglücker der Leidenden durch Himmelslohns-Thaten, die das Herz jedes Landes-Biedermanns von mir mit trunkner Freude schwellen bey dem großen Gedanken: Joseph ist unser! Thaten,

*) Niemand wird hoffentlich das Folgende für eine Satyre auf Joseph halten, da es blos eine Satyre auf die sprechenden Personen selbst ist.

die einst noch mit Flammenschrift gegraben in den Herzen der kommenden Enkel prangen werden.

Yks.

Ach, von meinem lieben guten Joseph erzählen Sie mir viel, recht viel! Nie wird mir so feyerlich, — so schauerlich wohl, — so süß bebend, — als wenn ich von ihm höre, — wie er mit Götterwohlthätigkeit die Thränen der Unglücklichen trocknet, die von tausend unempfindsamen Alltags-Menschen ungesehen hinabträufeln. Ach, der Holdseelige, Süsse!

Ypsilon.

Einige durch die neulichen Wasser-Verwüstungen verunglückte Familien wagten es, höhern Orts um Hülfe zu flehen. Ihr Flehen drang bis zu Josephs Kaiser-Ohren, und er, ein Gott auf Erden, schenkte ihnen 500 Gulden. Fürsten der Erde! strebt euer Geist nach der flammenden Sternenkrone des Ruhmes, lernet sie von Joseph durch Wohlthun erringen!

Yks.

Ach! — der Edle! — der Gute! — der Herrliche! — Gott! — Gott! — Ha, in welchem Wonnemeere wird er nach dieser schönen That geschwommen seyn!

Rabner.

(Findet ein Blatt Zeitungen.) Hier finde ich eben auch eine Geschichte, die viel Aehnliches mit der Ihrigen hat. (liest) Der Pächter Toms, der jährlich 2000 Gulden Einkünfte hat, geht seinen großen Pächtergang noch immer fort. Neulich begegneten ihm einige Kinder, die über den Verlust eines ledernen Balles höchst traurig waren. Er hörte ihre Klagen, und, ein Gott auf Erden, schenkte er ihnen einen Kreuzer zu einem

neuen

neuen Balle. Pächter auf Erden, strebt euer Geist nach der flammenden Sternenkrone des Ruhmes, lernt sie vom Pächter Toms durch Wohlthun erringen!

Ypsilon.

Herr, was wollen Sie damit? Soll das Spott seyn, diese elendeste der Plattitüden? Spott über eine Menschen erquickende That?

Legelsch.

Der Spott ist eine dissimulirte Tendenz zur Wahrheit durch Naivetät, der schäkernde Sohn der logischen Geselligkeit und geselligen Logik.

Rabner.

Spott ganz und gar nicht. Ich wollte nur dem Verdienste dieser That seine gehörige Stelle anweisen. Und mich dünkt, das Verhältniß zwischen 500 Gulden bey einer Einnahme von 60 Millionen und einem Kreuzer bey 2000 Gulden ist ziemlich richtig.

Wolf.

Selbiges Verhältniß wollen wir bald finden. (Er nimmt Papier und rechnet. Unterdessen hat der Wirth das Verlangte gebracht. Eschilbach trinkts Herrn Yks zu, der sich sehr übel dabey geberdet.)

Yks.

Pfui, der fatale Geruch! Alle meine Nerven erschüttern sich beym Anblick dieses widrigen Getränkes. Mein bester Wirth, besorgen Sie mir Kaffee und Chokolade!

Wolf.

Hier ist. (Liest.)

§. 1. Aufgabe. Aus drey gegebenen Gliedern einer geometrischen Proportion, 60 Millio-

nen

nen Fl., 500 Fl., 2000 Fl. das vierte unbekannte zu finden.

§. 2. Auflösung.

1. Nehmet einen Bogen weisses Papier, nebst Feder und Dinte.

2. Holet euch ein Rechenbuch, um euch die Regel Detri bekannt zu machen.

3. Leset und sprechet: Wie sich verhält das erste Glied einer gegebenen geometrischen Proportion zu dem zweyten Gliede einer gegebenen geometrischen Proportion; so verhält sich auch das dritte Glied einer gegebenen geometrischen Proportion zu dem unbekannten vierten Gliede einer gegebenen geometrischen Proportion.

4. Nennet das vierte unbekannte Glied X.

5. Schreibet: 60 Millionen Floren: 500 Fl. = 2000 Fl.: X. Ihr habt nun eure gegebenen Zahlen in ihre gehörigen Verhältnisse gebracht. Welches das erste war.

6. Multiplicirt die beyden mittelsten Glieder mit einander, und dividirt das Produkt durch das erste; so findet ihr die vierte unbekannte Proportionalzahl, nemlich 1 Kreuzer. Welches das andere war.

§. 3. Anmerkung. Hütet euch, daß ihr euch nicht verrechnet.

§. 4. Zusatz. Wenn ihr kein Papier oder keine Dinte habt, so könnet ihr das Exempel auch mit Kreide auf dem Tische oder auf einer dazu eingerichteten Schiefer- oder andern Tafel machen.

Philipp von Zesen.

Mein Rahbner, er urteilt grade so, als ein Mänsch, dähr dahrüber spottet, daß eine Unglickliche, dähr Libreitz Mark und Bein gerühret, und di blos das Mummgesichte der Heilichkeit trägt, und lieber in däm ehesten Zeitblick der Libinne dihnen möchte, daß di nicht aus dem Jungfernzwinger entwischt, in welchen si di Dihner des Gros-Erz-Vaters gesteckt, da doch dähr Tageleuchter offen steht; aber nicht sieht, daß eiserne Gitter dafohr sint. Er muß ja di weltsälige Lage des römischen Erz-Herrn bedänken. Es ist wahr, er nimmt sechzig tausendmahl tausend Gulden ein, aber wie fühl Schlachtgaben fordern dafon nicht Blauinne, Weidinne, Heldreich, Schwimmarth und fühle andre? *)

Fischart.

Mein lieber Zesen, was ihr da saget, ist fast nicht viel mehr, als das Vesper-Gebrümmel eines katterrolligen Kartenschwärmers und Kartenhäußlin-Stürmers. Hier gillt nit Stempeneytreiben. Wenn dem Kaiser das Bremengeschwürm der Hättichgern und Giebher, worunter manch siebenfudriger Schmeerbauch und Barrenhengst seyn mag, mit götzsuitischer Maicheley in seinem Beutel hauset; hat dann der ehrliche

---

*) Ganz die Sprache und Schreibart dieses wunderlichen Sprachreinigers. Libreitz Kupido. Mummgesicht Maske. Zeitblick Minute. Liebinne Venus. Jungfernzwinger Nonnenkloster. Gros-Erz-Vater Pabst. Tageleuchter Fenster. Weltsälig politisch. Erzherr Kaiser. Schlachtgaben Opfer. Blauinne Minerva. Weidinne Diana. Heldreich Mars. Schwimmarth Neptun.

liche Pachter nit auch ein ziemlich große santeorapro-nobisische Litaney von Leuten, die er bezahlen muß? Was meynt Er hiezu, Meister Jakob?

(Fortsetzung künftig.)

Aus dem Talmud.

Witzige Antworten.

Woher mag es wohl kommen, fragte scherzweise eine Dame den eben so häßlichen als gelehrten Rabbi Josua Ben Chenanja, daß man die schönen Schätze der Gelehrsamkeit mehrentheils in einer häßlichen Hülle antrift? Daher, antwortete der Rabbi, weil es sich mit der Gelehrsamkeit wie mit dem Weine verhält: in thönernen Gefässen nimmt dieser mit jedem Tage an Geist und Kraft zu; in goldenen und silbernen hingegen wird er bald schal.

Eben dieser Rabbi erzählte von einer klugen Antwort, die er von einem kleinen Mädchen erhalten hätte. Ich traf einst, erzählte er, auf einer Reise ein junges Mädchen bey einem Brunnen Wasser schöpfend, und bat mir von ihr einen Trunk Wasser aus. Sie reichte mir ihren Krug, und nachdem ich mich satt getrunken hatte, sprach sie: nun will ich auch für deinen Esel schöpfen. Bey meinem Weggehen sagte ich zu ihr: meine Tochter, du bist eine treue Nachahmerinn deiner Erzmutter Rebecka. *) Aber du, erwiederte sie, kein treuer Nachahmer des Eliefer. **) —

Euer

*) 1 Buch Mos. 24. 45.
**) Ebend. 47. 48.

Euer Jehova ist ein Dieb, sagte einst ein Heide zum Rabbi Gamliel, denn er raubte dem Adam im Schlafe eine Rippe. Und wenn dir jemand, erwiederte der Rabbi, ein irdenes Geschirr entwendete und dafür ein goldenes hinsetzte, würdest du wohl diesen einen Dieb schelten? Sieh! er nahm dem Adam nur eine Rippe, aber er gab ihm dafür eine Frau. —

Unter der Regierung des Mazedonischen Königes Alexander fiel es einmal den Aegyptiern ein, von den Juden das Geld zurück zu fordern, welches die Israeliten und Moses aus diesem Lande, bey ihrem Auszuge mitgenommen hatten. Es kam zum Prozeß, und Rabbi Gebihah Ben Pessissa wurde von den Juden zu ihrem Sachführer gewählt. Nachdem nun jene ihre Klage dem Richter vorgetragen hatten, sagte Gebihah: es ist freylich wahr, unsere Vorfahren haben aus eurem Lande eine große Summe Geldes mitgenommen, allein eben so wahr ists auch, daß eure Vorfahren einige Jahrhunderte hindurch die Unsrigen, welche sehr zahlreich waren, zu den härtesten Arbeiten unrechtmässiger Weise anhielten, ohne ihnen Arbeitslohn zu bezahlen. Tilget also erst diese Schuld eurer Vorfahren, dann werden wir die Unsrige tilgen. Es versteht sich von selbst, daß jene sich nicht hierzu verstehen wollten, und so hatte der Prozeß ein Ende. —

Die heilige Barbara.

An ihrem Gedächtnißtage.

Barbara, die Tochter eines vornehmen Mannes Dioskurus in Persepolis, war von so auserordentlicher Schön-

Schönheit, daß ihr Vater sich nicht getraute, sie den lüsternen Augen der Welt Preis zu geben. Anstatt also, daß unsre Väter und Mütter mit ihren schönen Töchtern an allen Ecken und Kreuzwegen ausstehen, sperrte Vater Dioskurus sein holdseeliges Töchterlein in einem hohen, festen, unersteiglichen Thurme ein.

Man erzählt etwas Aehnliches auch vom Acrisius, dem Vater der Danae. Allein Acrisius war mit aller seiner Vorsicht doch nicht im Stande zu verhüten, daß Jupiter bey Danaen sein Glück machte, — obschon in Gestalt eines goldnen Regens.

Zur Barbara drang zwar kein goldner Regen ein, aber etwas noch Heiligeres, ein wahrer Himmelsthau — die Neigung zur christlichen Religion, die ihr Vater haßte. Barbara sah Gesichte, und ward aus einer Heidin unerwartet eine fromme andächtige Christinn. Unbekümmert um alles, was auf Erden vorgieng, saß sie in ihrem Thurme, mit dem Himmel beschäftigt.

Nach einiger Zeit hörte sie, daß ihr Vater verreiset sey und während seiner Abwesenheit ein Bad in seinem Garten bauen lasse. Eine kleine Neugierde bewog sie, ihren Thurm zu verlassen und den Bau mit anzusehen. Es war ein geschmackvolles Gebäude, hatte aber nur zwey Fenster. Wie schön, dachte Barbara, liesse sich nicht in diesem Gebäude das Symbol der Dreyeinigkeit darstellen! Sofort gieng sie mit den Bauleuten einen Vertrag ein, daß sie auf ihre Verantwortung noch ein drittes Fenster hinzufügen sollten. Es geschah nach langem Widerstreben, und Barbara kroch voll Freude über die drey Fenster wieder in ihren Thurm.

Dios=

Dioskurus kam zurück, fand die drey Fenster, hörte die Absicht derselben, und stürmte wüthend zu seiner Tochter in den Thurm. Aber Barbara, die sich nichts Gutes versah, floh vor dem erzürnten Vater durch Thurm und Thor, über Berg und Thal. Schon war ihr der Ergrimmte mit Peitschen und Stökken nahe, ein ungeheurer Fels stand vor ihr; da flehte sie innbrünstig gen Himmel, der Fels öfnete sich, sie gieng hindurch, und der Vater durchsuchte vergebens alle Höhlen und Gesträuche.

Barbara lebte lange Zeit auf der andern Seite des Felsen unbemerkt und glücklich, bis ein Hirt sie entdeckte und dem Dioskurus Anzeige davon machte. Der ergrimmte Vater suchte sie auf und zerschlug sie unbarmherzig. Sie ward von neuem in den Thurm gesperrt, mit Scherben geschabt, mit Zanken gezwickt, aber sie wich nicht von ihrer Religion.

Wüthend darüber, gab der Vater sie bey dem Landpfleger von Aegypten an, welcher vom Kaiser Maximinus Befehl hatte, die Christen zu verfolgen. Dieser ließ sie auf die Folter bringen, aber Barbara blieb standhaft. Ja sie ward es noch mehr, da sie hier die fromme Juliana kennen lernte, die aus gleichen Ursachen gemartert ward.

Der Landpfleger ließ beyden die Brüste ausreissen und sie so durch die Strassen der Stadt führen. Sie liessen ohne Murren und Klagen diese Marter an sich vollziehen und lachten ihrer Peiniger.

Da ergrimmte Dioskurus, zog sein Schwerdt und hieb seiner eignen Tochter den Kopf ab. Aber in dem

Augen-

Augenblicke, als dieser vom Rumpfe sprang, schlug ein fürchterlicher Blitz vom Himmel und zerschmetterte Angesichts der Menge den väterlichen Henker.

Fn.

Erklärung einiger in Schlesien häufig vorkommenden Geschlechtsnamen.

Arndt, eine Zusammenziehung des alten Vornamens Arnold.

Beck oberdeutsch so viel als Becker. Böck ist plattdeutsch ein Buchbaum.

Berner und Börner entweder ein Mann aus Bern oder die Zusammenziehung aus Bernhard.

Bornagius, vermuthlich ein franz. Name (Bornage) mit lateinischer Endung.

Brendel, die Verkleinerung von Brand, ein berühmter Mann (von brynnen, brennen so viel als glänzen, leuchten, daher Hildebrand, Luitbrand u. a.)

Buchheister, Heister ist im Niedersächsischen ein junger Buchenbaum, wie das franz. hestre, hêtre.

Buddeus, aus Budde, verkleinert Buddeke, welches im Niedersächs. eine Larve bedeutet. Die Schreibart Budäus ist dem franz. Namen nachgebildet.

Burmann so viel als Bauermann.

Dietrich, aus Diet, Thiod, ein Volk, und Rich, Rech, Reck ein Fürst.

Döring aus Dör, dem niederdeutschen Dialekt für Tor, Thor, groß und ing der junge.

Evler, entweder aus Ewer, Ewers einer Zusammenziehung des alten Namens Eberhard, und dem ange-

angehängten er, der Bestimmung des Maskulinums, oder aus Eva.

Etzler aus Etzel-er. Von Ezzo, Hezzo, Hezo, welches man für eine Form von Adalbert erklärt, kommt die Verkleinerung Ezel, Hetzel.

Frenzel, von Franz.

Friese, aus Friedrich, Fried, Frieds, (Fritz) — eben so Fritsch, Fritsche.

Gerhard von gehren, begehren, gern haben und der alten Endung hard er; ein angenehmer Mann. Daher nannte sich der berühmte Gerhard von Gerart Desiderius Erasmus.

Giese vom altdeutschen Gis stark. Daraus verkleinert Giessel.

Gröning, ein Grüner. So heißt im Meklenb. die Goldammer.

Götz, Götze, eine Verkleinerung von Gottfried, eben so wie Göthe, Gedike u. a.

Hagen im Niederd. ein Gehäge, Zaun, eingezäunter Wald.

Haak, entweder von dem altd. Haak der Habicht, oder von dem alten Vornamen Hake.

Hampel, eine Verderbung von Hammel.

Hanke, eine niedersᷤ. Form für Hänschen oder Hannchen, obers. Hänsel, Hensel — daraus Henschel.

Heider, Heidrich, vom alten Heide, der Wald und das Feld. Einige Kräuter heissen auch Heidrich, (Thlaspe arvense L. und Sinapis arvensis.)

Heine, Heyne, Haine wird aus Heinrich abgeleitet, eben so wie Heinze, Hinze, Heineke, Henning. Doch heißt Heine auch engl. der Knecht, niederd. ein Fremder; Hainz wendisch ein Jäger, Heinz, ein Kater,

ter, Heinze eine Biene, Heinz Hagedornfrucht u. s. w.

Hermes das niedersächsische Harms eine Zusammenziehung von Herrmann.

Heyer, der Häher (corvus glandarius L.) auch die Elster (corvus pica.)

Höpfner, ein Hopfenbauer.

Hübner, der eine Hube Land besitzt.

Jänisch, Jenisch, abgeleitet von Jehne oder Jahn, dem plattd. Johann. Dahin gehört auch John.

Jäkel, verkürzt von Jakob.

Kerstan, eine verdorbne Aussprache von Christian, wofür man in einigen Gegenden Kersten, Kasten und Karsten sagt.

Klöber, ein Holzspalter, vom plattd. klöben, spalten; latinisirt Cluverus.

Kuhn, so wie Kunz aus Cuno oder Conrad entstanden.

Lehmann aus Lehemann oder Lehnsmann, ein Vasall.

Lessel von dem altd. Leß, klein, ein junger Mensch, puer.

Leutherding, aus Leuthard einem alten Namen, der so viel bedeutet als ein Mann vom Volke, und ing der Abkömmling.

Löbel, verkleinert von Leof, Loof so viel als lieb. Der jüdische Name Lebel kommt von Lev das Herz.

Lösch heißt das Flugloch im Bienenstocke. Im Preußischen ist Lösche ein Fahrzeug auf Flüssen.

Lindner, ein Band- oder Bortenwirker von Lint, Band, Borte. So sagt man auch Lindwurm statt Lintwurm.

Lünich, Lüniger, Lüne, Lünke ein Sperling.
Magirus, heißt griechisch ein Koch.

(Wird fortgesetzt.)

Allerley Denkwürdigkeiten.

Besondere Belustigung.

Die Herren von Belkow waren so reich und prächtig, daß sie eigene Trompeter gehalten, und, wenn sie vom Panquetiren unlustig gewesen, haben sie, zu voraus an Markttagen in den Wochen mit den Pferden durch die Töpfe gerennet, dieselben zertreten, und sonach baar bezahlt. Und wenn die Pferde erhitzet und schwitzend geworden, vor die Stadtkeller geritten, und dieselben mit Malvasier begossen und gebadet. (Aus einer Brandenburgischen geschriebenen Chronik von 1597.)

Ein verpestetes Archiv.

In den Zimmermannschen Beytr. III. Bd. S. 31. wird angemerkt, daß (1784) das Archiv auf dem Rathhause in Oppeln unbrauchbar sey, weil man es für verpestet halte. Die Krankheit eines Mannes, der einiges darinn nachsuchen wollte, hatte dieses Vorurtheil von neuem bestätiget. Ist es noch so? und wie läßt sich die Wahrheit der Sache ohne Nachtheil ausmitteln?

Das Räthsel: Vergeben. Man vergiebt 1. eine Waare, 2. seine Rechte, 3. eine Tochter, 4. seinem Feinde, 5. die Karte, 6. mit Gift.

Die

Die Charaden: 1. Schwaden, (in Bergwerken, eine Grütze und beym Biere, Waden, Schaden.) 2. Schluß. (Schuß, einen Schuß zu viel haben. Huß.)

Charaden:

1. Zweysylbig.

Du hassest mich als Feind Getraidevoller Aecker,
Doch schmeck' ich dir als Speise lecker.
Kehrst du mich um, so stütz ich dich im Gehn,
Allein was an mir hängt, — du wirst mich wohl verstehn —
Verzerret dir oft Mienen und Geberde
Und wirfst nicht selten dich zur Erde.

2. Zweysylbig.

Im Ganzen bin ich grob und roh und ungeschickt;
Doch hast du mir den Kopf entrückt,
Schwing' ich mich über Staub und Erden,
Ganz Tugend und Vollkommenheit,
Und reg' in dir den Wunsch mir ähnlicher zu werden.
Nimmst du das Ende weg, so mach' ich dir als Kleid,
Als Platz und sonst gar mancherley Beschwerden.

Dieser Erzähler nebst dazu gehörigem Kupfer wird alle Wochen in Breslau in der Barth- und Hambergerschen Buchhandlung in der goldnen Sonne auf dem Paradeplatz, der großen Waage gegenüber ausgegeben, u. ist auf allen Königl. Postämtern zu haben.



Gegend bei Hohenwaldau